

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **131 (2005)**

Heft 11: **Grosses Moos**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

LESERBRIEFE

Vom Visualisierer zum Darsteller

«Nur geträumt», tec21, 8/2005

Wieder erfinden Architekten neue Berufe, lagern Kompetenzen aus und wundern sich darüber, wenn plötzlich Spezialisten grosse Teile ihrer Arbeit bestimmen. Die Diskussion über Architekturdarstellung wird über den Markt definiert – ein Bedürfnis nach Visualisierung besteht, und Visualisierungsfirmen entstehen. Architekten tarnen sich als Visualisierer, um in einer Nische zu überleben, bis dass sie endlich einen Wettbewerb gewinnen.

Sieht man sich als Darsteller nur als Datatypist, der ein Objekt möglichst detailgetreu im Rechner erfasst, Standpunkt, Licht und Ausschnitt wählt und dann – ähnlich dem Fotografen – den viel zitierten Knopf drückt und dem Rechner den Rest überlässt? Oder liegt der Beitrag des Darstellers in der Interpretation des Entwurfes, im Entwickeln einer Bildidee, einer Komposition, in der die Realität eines Renderprogramms so uninteressant wird, dass man gerne darauf verzichtet? Die Wandlung des Fotografen zum Maler, des Visualisierers zum Darsteller.

Kein noch so weit entwickeltes Programm ist in der Lage, realistische –

im Sinn von «wahrhaftige» – Bilder zu erzeugen. Welche Farbe hat ein See? Wenn es jedoch diese vorge-spielte wahre Realität nicht gibt, wohin alle 3D-Visualisierer streben, dann fragt es sich doch, wieso wir so viele Instrumente auf dem Weg zur Darstellung dem Rechner über-lassen und sie nicht zurückerobern und die Zwischenresultate mit unserem Auge messen. So verlieren die 3D-Visualisierer immer mehr das Auge für einfache Wahrheiten.

Anstelle möglichst weit entwickel-ter 3D-Programme sollten wieder grafische Programme im Zentrum der Architekturdarstellung ste-hen. Collage- und Skizzentechnik bis hin zur ausgefeilten Retouche zwingen den Anwender dazu, zu gewichten und das Ergebnis auf seine grafische Wirkung hin zu prüfen. Material, Licht und Textur werden ins Bild hinein entworfen. Eine auf den ersten Blick ineffiz-iente, nicht marktgerechte Meth-ode. Aber für einen Architekten wie mich der einzige Weg, Architektur – und nicht Realität – darzustel-len: ein Bild im Sinne des Entwurfs und in der Absicht des Architekten.

Roger Kästle, BILDanstalt GmbH
info@bildanstalt.com



Bollwerk von Schloss Locarno: Wessen Handschrift trägt sein Entwurf? (Bild: key)

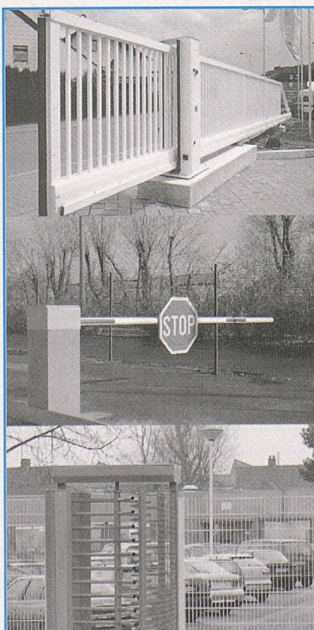
GESCHICHTE

Rätselraten um Schloss Locarno

(km/sda) Hat er, oder hat er nicht? Vom grossen Ahnherrn der Ingenieure, Leonardo da Vinci, ist die Rede und vom Bollwerk des Schlosses Locarno, das er vielleicht entworfen hat. Der italienische Militärhistoriker Marino Viganò ist nach zweijährigen Recherchen fest davon überzeugt. Wie er gegenüber dem «Corriere del Ticino» erklärte, ist Viganò auf Tagebuchnotizen gestossen, die nahe legen, dass da Vinci im Juli 1507 Charles d'Amboise – damaliger französischer Gouverneur in Mailand und damit auch Herr über das Schloss Locarno – dorthin begleitet hat. Grund der Reise soll eine stärkere Befestigung der Burg gewesen sein. D'Amboise hatte diese Massnahme zu der Zeit schon überall im Herzogtum Mailand veran-

lasst, da die Franzosen einen Angriff des deutschen Kaisers befürchteten.

Bereits der Kunsthistoriker J. R. Rahn hatte Ende 19. Jahrhundert auf die grosse Ähnlichkeit der Bollwerke von Mailand und Locarno hingewiesen. Skizzen belegen, dass Leonardo da Vinci die Mailänder Anlagen geplant hat. Bei Historikern wecken Viganòs Thesen Skepsis, da sie sich auf Indizien statt auf Archivebelege stützen. Schützenhilfe erhält der Forscher jedoch aus den USA: Carlo Pedretti, Direktor des Armand Hammer Center for Leonardo Studies der Universität Kalifornien, hält Viganòs Studien für überzeugend und hat bereits empfohlen, die Aufnahme des (da Vinci?)-Bollwerks ins Unesco-Weltkulturerbe zu beantragen.



Mit Sicherheit das beste Konzept gegen ungebetene Gäste.

Ihr Sicherheitskonzept beginnt nicht erst beim Gebäude, sondern bereits an der Grenze zum Grundstück. Denn ungebetene Gäste stören den Arbeitsprozess und beeinträchtigen die Produktivität Ihres Unternehmens. Darum bauen immer mehr Unternehmer auf die Sicherheit von Bekaert. Unsere Schiebetore, Schranken und Drehkreuze sind einfach zu montieren, arbeiten höchst zuverlässig und funktionieren mit modernster Antriebstechnik. Und sie lassen sich perfekt mit den vielfältigen und professionellen Zaunsystemen von Bekaert ergänzen. Öffnen Sie sich hier Ihre Tür zu mehr Sicherheit:

 **BEKAERT**

Bekaert (Schweiz) AG
Mellingerstrasse 1 • CH-5400 Baden
Telefon 056 203 60 43 • Telefax 056 203 60 49
www.bekaert-fencing.com

Talon ausfüllen und an uns schicken.

Schicken Sie mir bitte detaillierte Informationen: Schiebetore Schranken Drehkreuze Zaunsysteme

Firma _____ Name/Vorname _____ Funktion _____
Strasse _____ PLZ/Ort _____ Telefon _____